

# Schwarzwälder Tageszeitung

Gegegründet  
1877

## Aus den Tannen

Fernsprecher  
Nr. 11

Allg. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt. Amtsblatt für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt

Verlagspreis: Bei der Post u. den Agenten bezogen monatlich 12 M., 90 Pf., in Altensteig 12 M., 45 Pf. Fernsprecherpreis: Die monatliche Heft- oder Blatt-Nummer 60 Pf., die Heftnummer 1 M., 80 Pf. Einzelhefte 20 Pf. Fernsprecherpreis: Die monatliche Heft- oder Blatt-Nummer 60 Pf., die Heftnummer 1 M., 80 Pf. Einzelhefte 20 Pf.

Nr. 187.

Altensteig, Samstag den 13. August.

Jahrgang 1921.

### Zur Lage.

Man sieht sie wieder einmal beieinander, die Herren der selbstgemachten Weltregierung, Oberster Laie genannt. Lloyd George aus Britannien, Briand der Franzose, Bonomi aus der ewigen Stadt, Papaschi aus dem Land der aufgehenden Sonne. Und auch Amerika ist zum ersten Mal vertreten durch den Botschafter Oberst Harbo, einen der Vertrauten des Präsidenten Harding. Nur Belgien hat man nicht mitzubringen lassen, weil es in der oberösterreichischen Frage, der die Pariser Konferenz in erster Linie gelten soll, nicht mitzureden habe. Lloyd George und die Engländer hegen überhaupt keine andere Meinung gegen Belgien als etwa die des Volks zum Lamm, wiewohl Großbritannien vor 7 Jahren angeblich der verletzten belgischen Neutralität wegen mobil gemacht hat. Geringer als das Interesse Italiens, Japans und Amerikas an Oberösterreich ist dasjenige Belgiens gewiss auch nicht. Aber es möchte Ho. George geraten erscheinen, den willenslosen Trabanten Frankreichs, den Benjamin Belgien von der Tafel fernzubalten, da er mit der französischen Politik überhaupt abzurechnen hatte, wozu er ihren Eideshelfer nicht brauchen konnte.

Den Bruch mit Frankreich, von dem schon in einer amtlichen englischen Note in voriger Woche unverbürgt die Rede gewesen war und der früher oder später doch kommen muß, will England nicht unendlich beschleunigen, aber es hat ihn weit weniger zu scheuen als Frankreich, das mit seiner eingebildeten europäischen Vorkherrschaft so ziemlich allein in der Welt dastünde, wenn England sich von ihm zurückzöge. Die Gefolgschaft Belgiens und der Russenprodukte des Friedensvertrags wie das polnische Reich, Tschechoslowakien, Jugoslawien und Großrumänien wegen demgegenüber leererleicht, sie sind überdies zum Teil für Frankreich nichts weniger als zuverläßig. So konnte Lloyd George, nachdem die englische Diplomatie ganz im Stillen in den letzten Wochen in Spanien, Italien, in Rußland und den russischen Randstaaten, in Tokio und besonders in Washington tüchtig vorgearbeitet und Erfolg auf Erfolg errungen hatte, dem Kollegen Briand gegenüber ganz anders auftreten, als es vordem möglich gewesen war, solange England in der kleinasiatischen Zwistmühle saß und es noch unentschieden war, ob die amerikanischen Flotteneinsätze mehr gegen Großbritannien oder gegen Japan gerichtet seien. Kurz nach seiner Ankunft in Paris am 7. August hatte Lloyd George eine Besprechung mit Briand unter vier Augen, in der dem Herrn Briand wohl das Nötige gesagt und wahrscheinlich auch schon den Gedanken nach die Entscheidung vereinbart wurde. Der Briand nach dieser Unterredung sah ein ganz anderes als der vor ihr zu sein. Von einer Verschleppung der oberösterreichischen Frage durch eine Unmenge anderer Fragen, die Briand aufs Tapet bringen wollte, war keine Rede mehr, auch die Truppenverstärkung, von der Frankreichs und Polens Rettung abhängen schien, wurde zurückgestellt, bis die politische Frage geregelt sei. Briand hat also in wichtigen Punkten nachgegeben.

So ging's nun am 8. August in der Konferenz. Zuerst trugen die „Sachverständigen“ ihre Sprüche vor. Der Engländer beharrte darauf, daß das sogenannte Industriedreieck in Oberösterreich, die Bezirke Benthien, Gleiwitz und Kattowitz, eine wirtschaftliche Einheit sei und daß es nach Abstimmung und aus wirtschaftlichen Gründen bei Deutschland verbleiben müsse. Der Franzose behauptete, wohl sei das Gebiet eine unteilbare Einheit, aber es müsse Polen zufließen, weil die Industriearbeiter größtenteils Polen seien, die zwar in den Industriefabriken die Mehrheit bilden. Dann trat Lloyd George auf und verlas den Franzosen ganz gehörig die Vorlesung, und zwar so, daß Briand die Rede des englischen Ministerpräsidenten nur in erheblich abgeänderter und abgeschwächter Form in Frankreich verbreiten ließ. Selbst vom deutschen Standpunkt ist gegen diese Rede wenig einzuwenden. Dätte Lloyd George diesen Standpunkt mit gleichem Nachdruck schon auf der Friedenskonferenz von Versailles vertreten, der Welt wäre viel Leid erspart und viel Blut wäre unergossen geblieben!

Lloyd George hat die mangelfaste Verständigung Briands und aller Franzosen mit dessen Wahrheiten geübt. Er wies nach, daß Oberösterreich seit 700 Jahren zu... Reich gehörte; dabei sei es gleichgültig,

ob der Besitzer Österreich oder — seit Friedrich dem Großen — Preußen war, das sei vielmehr eine rein innerdeutsche Sache. Lloyd George erinnerte ferner seine Verbündeten daran, daß Oberösterreich länger deutsch sei als die Normandie französisch — sie gehöre seit 1106 zu England und fiel 1259 an England — und länger preussisch, als Elsass Lothringen französisch war. Er schloß mit einer deutlichen Drohung: wenn Frankreich von Deutschland angegriffen würde, so würde England ihm beistehen, aber das britische Weltreich — mit Absicht wählte er diesen Ausdruck — werde sich nicht durch den Mißbrauch, den Frankreich mit der durch den Sieg gewonnenen Ueberlegenheit und mit dem Friedensvertrag treibe, in einen neuen schweren Krieg hineinziehen lassen. Lloyd George muß sich in seiner Stellung ungenötigtlich sicher und gebietend fühlen, daß er den siegestrunkenen Franzosen so ungewohnte Wahrheiten sagte. Es scheint, daß er das ganze Angebotsmoment als Klügel für sich hat; nur wenn er der heimlichen Zustimmung Amerikas sicher war, konnte er so sprechen, wie er sprach. Beanspruchte doch Amerika auch ein Wort mitzusprechen.

Die Antwort Briands war ziemlich keinsam; den wichtigsten Worten Lloyd Georges wußte er nur abfälschende Kränze entgegenzusetzen. Nichtsdestoweniger brach er die Spitze nicht ins Korn zu werfen oder den Band zu brechen. Lloyd George hatte schon die goldene Brücke gebaut, die die beiden Verbündeten hätte wieder zusammenführen können. Auf Grund der vorliegenden Sachverständigenberichte war eine Einigung unmöglich. Lloyd George schug nun den schlaun Ausweg ein, denselben Sachverständigen aufzutragen, daß sie in einem neuen Gutachten das als möglich bewiesen, was sie soeben für unmöglich erklärten hatten, nämlich die Teilbarkeit des Industriedreiecks. Die Frage war also nicht mehr: wer bekommt das Dreieck, sondern wieviel und welche Teile bekommen Deutsche und Polen davon.

Das neue Gutachten der Sachverständigen, die die wichtigsten Bezirke Benthien und Kattowitz (neben Pless und Rybnitz) den Polen geben wollten, fand aber den Beifall Lloyd Georges nicht. Von dem Dreieck, das die Sachverständigen in 18 Einzelgebiete zerlegt hatten, wollte er neun Teile für Deutschland zugeweiht wissen — zum Entsetzen Briands. Beide grieren hart aneinander, da erhebt sich vom Himmel gerad, Lloyd George durch ein Flugzeug die Antwort der Sinn-Reiner auf seine Friedensvermittlungsvorschläge: in dem englischen Streit. Rings ließ Lloyd George seine Körper paden und reiste am anderen Morgen (Freitag) nach London, um mit dem Ministerium sich nun der wahren Frage zu widmen. Ob die Reise wirklich so eilig war, mag dahingestellt bleiben. Die Sinn-Reiner hätten wahrscheinlich sich gern einige Tage geduldet, sie haben ja zu ihrer Antwort auch zwei Wochen gebraucht und es war ihnen nicht unbekannt, daß Lloyd George in Paris mit einer nicht unwichtigen anderen Sache beschäftigt ist. Aber Lloyd George kam die Unterbrechung offenbar sehr gelegen, und Herr Briand steht nun da wie der Vohgerber, dem die Felle fortgeschwommen sind.

Sollen wir Deutschen die Störung beklagen? Die nun unvermeidliche Beschleunigung der Entscheidung ist wohlwollend zu sehen, denn sie kann die Polen zum wohlverdienten Aufbruch reizen, dem Frankreich wohl seinen freien Lauf ließe. Kommen muß die Entscheidung aber doch, und wir wissen nun gewiß, daß Oberösterreich nicht ungeteilt bleibt, die Frage ist nur, wie viel davon uns entzissen wird. Diese Nachverteilung ist der Preis, um den die notwendig gefällige Entente ihr Scheitern wieder eine Zeitlang weiter schiebt und Herr Briand seine Ministerverantwortung verlängert, damit der in England noch viel weniger genehme Poincare nicht aus Kluder kommt.

Deutschland ist den Dingen gegenüber ganz ohnmächtig. Was hat es gekostet, daß die Reichsregierung durch die neuen Steuerpläne den guten Willen behauptet hat, die Entschädigungsorderungen des Ultimatum zu erfüllen? Oberösterreich ist darum doch nicht gerettet worden, so wenig als der gute Wille die Sanktionen zu beseitigen vermag. Der Oberste Rat wird über die Sanktionen sprechen, aber man hört nur, daß günstigstenfalls die widerrechtliche Rheinzollperre aufgehoben wird, wogegen Frankreich mit Belgien bereits vereinbart hat, am Niederrhein neue Divisionen aufzustellen als Ersatz für diejenige, die nach Oberösterreich kommen sollte.

### Eine unerwartete Wendung.

#### Die oberösterreichische Frage an den Völkerbundsrat verwiesen.

BR. Paris, 12. August. (Telegramm.) Der Oberste Rat ist übereingekommen, die oberösterreichische Frage auf Grund des Art. 11 und 12 des Völkerbundesstatuts dem Völkerbund zur schiedsgerichtlichen Entscheidung zu überweisen.

BR. Paris, 12. Aug. Zu der Sitzung des Obersten Rats, in der die Ueberweisung der oberösterreichischen Frage an den Völkerbund beschlossen wurde, ist noch nachzutragen, daß Lloyd George zu Beginn der Sitzung, nachdem Briand als Vorsitzender diesen Vorschlag eingebracht hatte, erklärte, die englische Regierung sei mit dem Vorschlag einverstanden. Gestern abend hätten die englischen und italienischen Sachverständigen anerkannt, daß hierin die beste Lösung liege, dem Streit ein Ende zu machen. Aber es handele sich nicht um eine Meinungsverschiedenheit zwischen England und Frankreich. Die italienischen Sachverständigen und auch der japanische Delegierte seien derselben Ansicht wie die englischen Sachverständigen. Damit sei keine Kritik an der Haltung Frankreichs und seiner Sachverständigen ausgesprochen; es müsse aber mit Nachdruck betont werden, daß England, indem es sich der französischen Auffassung widersetze, nicht allein das Beste. Die Schwierigkeit in der Frage an sich rühre nicht von der Frage selbst her, sondern von der Verschiedenheit der öffentlichen Meinung. Der Oberste Rat habe sich einer bestimmten Auffassung genähert, nur Frankreich habe eine andere Ansicht. Deshalb sei es angebracht, die Frage vor ein anderes Tribunal zu bringen, um zu einer Lösung zu kommen. Der Beschluß, die Frage an den Völkerbundsrat zu verweisen, sei nicht nur Sache eines, sondern der Gesamtheit der im Obersten Rat vereinigten Staaten.

Darauf erklärte Briand, Frankreich werde die Entscheidung des Völkerbunds ohne Vorbehalt annehmen.

Der italienische Ministerpräsident Bosconi führte aus, daß er sich mit Lloyd George einig geworden sei, daß die über unüberbrückbaren Auffassung die Frage an den Völkerbund überweisen werden soll. Italien sei der Ansicht, daß es nicht zum Obersten Rat gekommen sei, um sich der französischen oder der englischen Ansicht anzuschließen, sondern um genau zu prüfen, auf welcher Seite das Recht liege. In diesem Sinne sei der italienische Sachverständige nach sorgfältiger Prüfung der englischen Auffassung beizutreten. Wenn der Völkerbund entschieden habe, sei auch Italien bereit, nach Oberösterreich Truppenverstärkungen zu entsenden.

Darauf erklärte der japanische Delegierte, daß die zentralen Industriebezirke Deutschland zugewiesen seien. In dessen wehne er nicht Anstand, die Angelegenheit dem Völkerbund zu überweisen.

Schließlich erklärte der amerikanische Delegierte, daß die Vereinigten Staaten von Anfang an der Ansicht gewesen seien, daß die oberösterreichische Frage eine rein europäische sei. Heute, wo diese Frage dem Völkerbund überwiefen werde, dem Amerika nicht angehöre, glaube er, im Sinne seiner Regierung sagen zu können, daß die Vereinigten Staaten an dem Beschluß sich nicht beteiligen werden.

Darauf schlug Ministerpräsident Briand vor, Deutschland und Polen durch den Obersten Rat zur Aufrechterhaltung der Ordnung zu mahnen, bis die Entscheidung gefallen sei.

Der Oberste Rat beschloß, daß die interalliierten Kommissare sofort nach Opatowitz zurückkehren sollen.

Lloyd George drückte noch die Ansicht aus, daß die Kommissare sich unbedingt unparteiisch zu verhalten haben.

Darauf trat der Oberste Rat in die Behandlung der Kriegsschuldigenfrage ein.

BR. Paris, 12. Aug. Aus der von Lloyd George in der heutigen Vormittagsitzung des Obersten Rats, in der die Ueberweisung der oberösterreichischen Frage an den Völkerbundsrat beschlossen wurde, gehaltenen Rede, sind noch folgende Ausführungen hervorzuheden: England habe die Zugeständnisse in der Hoffnung gemacht, eine Verständigung zu erzielen. Der Völkerbund dürfe sich durch die bis jetzt vorgebrachten Vorschläge nicht gebunden fühlen. Er müsse die Frage von neuem in ihrem ganzen Umfang untersuchen, ohne sich um die frühere Behandlungsart zu kümmern. Es sei Voraussetzung, daß die Mächte die vom Völkerbund getroffene Entscheidung ohne Vorbehalte annehmen. Der Völkerbund werde gebeten, die Prüfung der Frage sofort aufzunehmen. Es werde ihm freistehen, ein beliebiges Verfahren zu

wählen, er könne entweder einen internat. Gerichtshof oder auch einen Ausschuss von Juristen von internationalem Ruf bilden. Die Mächte müßten auch der Lage in Oberschlesien selbst Rechnung tragen. Wenn es für angebracht gehalten werde, alliierte Truppen ins Abstimmungsgebiet zu schicken, so werde England sich an der Abfindung der Verhältnisse in demselben Verhältnis beteiligen wie die anderen Mächte.

Der Völkerverbundrat sieht sich zur Zeit aus folgenden Persönlichkeiten zusammen: Hyman, Belgien, da Cunha-Brakken, Rio-China, Quinones de Leon-Spanien, Nanotang-Frankreich (als Vertreter von Leon Bourgeois), Fisher-Großbritannien, O. Sin-Boroni-Italien und Ishi-Japan. Alle Beschlüsse des Völkerverbundrats bedürfen einmütiger Annahme.

### Aus den Verhandlungen.

Paris, 12. Aug. In den Verhandlungen des Obersten Rats ist plötzlich eine Störung eingetreten. Die Sommerständigen hatten das Industrie-Dreieck in 18 Gebietsblöcke zerlegt, von denen jedes eine Einheit für sich bilden. Verträge und Ratifizierung sollen an Polen fallen. Dieser Vorschlag wurde von Lloyd George für unannehmbar erklärt. Er schlug nach dem „Matin“ seinerseits vor, an Deutschland neun Zehntel des Dreiecks mit allen großen Städten und Industriemittelpunkten und einer polnischen Bevölkerung von 150.000.000 Seelen zuzuteilen. Irland ging nicht darauf ein. Da die Mitglieder des Obersten Rats zu einem Frühstück bei dem Präsidenten Millerand auf dessen Sommerfrühstück eingeladen waren, wurde die Besprechung abgebrochen. Nach der Rückkehr nach Paris hatte Lloyd George mit Briand und Loucheur eine einstündige Unterredung im Hotel Grillon, die sehr erregt verlief. Mitteltags traf aus London mit Flugzeug die Antwort ein, die die irischen Sinn-Freier auf die Friedensvorschläge Lloyd Georges gaben. Lloyd George empfing abends noch einmal den Besuch Briands, nachdem ein französischer Ministerrat stattgefunden hatte. Er teilte mit, daß er in der irischen Angelegenheit am Freitag morgen nach London zurückkehren müsse, um den britischen Ministerrat anzuwohnen. Lord Curzon, der englische Minister des Äußeren, werde ihn im Obersten Rat vertreten. Die weitere Besprechung mit Briand blieb wiederum ohne Ergebnis. Nach dem „Intransigent“ habe Briand schon deshalb nicht weiter nachgeben können, weil er durch (geheime) Abmachungen mit Polen militärischer, finanzieller und industrieller Art gebunden sei. (Das amtliche Frankreich hat diese Abmachungen hinter dem Rücken des Verbands bis jetzt immer abgeleugnet.)

### Kanzlerrede zum Verfassungstag.

Berlin, 12. Aug. Bei der Verfassungsfeyer in der Staatsoper hielt Reichskanzler Dr. Brüning eine Rede, in der er betonte, es ziemt uns, in einer Stunde ruhigen und ernstlichen Besinnens Rückschau zu halten auf den Weg, den unser Staat nach der großen schweren Katastrophe der Umbildung gegangen sei, hinaus zu der Verfassung, die das Volk ihm gegeben habe als dem Organismus, in dem sich das höhere Streben des politischen Menschen betätigt. Er sprach die Hoffnung aus, daß der große demokratische Leitgedanke der heutigen Feiertage in nicht allzuferner Zeit Gemeingut des ganzen deutschen Volks werde. Ziel und Sinn unserer politischen Lebensarbeit sei die Rettung des deutschen Volks, Sicherheit seiner nationalen Einheit und Wiederbegründung seiner materiellen Wohlfahrt. Beides sei nur möglich durch die demokratische einheitliche deutsche Republik. So findet der deutsche nationale Gedanke seinen festen Ausdruck in der Weimarer Verfassung vom 11. August 1919. Wo wäre das deutsche Volk hingekommen, wenn nicht die Nationalversammlung, die inneren Gegensätze zurückstellend, alle Kräfte an die Schaffung der Reichsverfassung gesetzt hätte.

Rationale Einheit auf freier Grundlage wurde zum Leitern für die Nationalversammlung. Welches ist nun in der Verfassung von Weimar gewahrt und errichtet worden. Die Gliederung in Stämme und Staaten als Ergebnis einer reichen geschichtlichen Entwicklung hat die Verfassungsfrage in Deutschland vor größere Schwierigkeiten gestellt, als es in fremden Einheitsstaaten der Fall gewesen ist. Der Reichsverfassung ist es wieder gelungen, den in Deutschland herrschenden Verhältnissen Rechnung zu tragen, wenn auch manche Wünsche unerfüllt geblieben sind und manches der künftigen Entwicklung überlassen bleiben muß.

Die schwersten Belastungsproben sind überwunden worden: Im Jahre 1919, als in düsteren Stunden der Einnahme des Feindes das Reich zu sprengen drohte, im Jahre 1920, als der endgültige Friedensschluß neue Opfer und Verzichte forderte, im März 1920, als der Versuch eines Staatssturzes Deutschland in höchste Lebensgefahr stürzte. Der in der Verfassung verankerte demokratische Gedanke hat weiterhin in den Abstimmungen in Ostpreußen, Westpreußen und Oberschlesien seine werbende Kraft bewiesen. Wenn man in diese Gegenden unseres Vaterlandes gekommen sei und wenn man selbst persönlich gesehen habe, daß diese Abstimmung kein bloßer Schein gewesen sei, daß die, die für Deutschland gestimmt haben, aus innerem Herzen sich für Deutschland entschieden haben, dann wisse man, daß dieser demokratische Gedanke durch keine Beschlüsse in der Welt in seiner geschichtlichen Tatsache, wie in der Abstimmung zum Ausdruck gekommen ist, aus der Welt geschafft werden kann. Es wird in der Geschichte der Welt als einzig dastehend gewürdigt werden, daß das deut-

sche Volk aus der größten Niederlage des Weltkriegs noch die Kraft gefunden hat, in der Verfassung von Weimar zum erstenmal in seiner Geschichte das reine Prinzip des nationalen Volkswillens zur Wirklichkeit zu bringen. Sozial und politisch ist dies nur unter Mitwirkung der organisierten Arbeiterschaft geschehen, die in ihrem Befreiungskampf ein Maß hoher und höchster Verantwortung bewiesen hat.

Über all die Sorgen des Ausbaus der Verfassung geht die Sorge dieser Stunde, wo das Schicksal Oberschlesiens und das Schicksal Deutschlands in Paris sich entscheidet. Mögen die in Paris versammelten Staatsmänner sich der Schwere ihrer Verantwortung gegen Europa und gegen die ganze Menschheit bewußt sein und zu einer gerechten Entscheidung kommen, die dem deutschen Volk die Lebensmöglichkeit erhält. Das deutsche Volk will sein Recht und erarbeitet sich sein Brot in täglicher Arbeit. Wehe denen, die diesem Volk, das guten Willens ist, Steine reichen, einem Volk, das den Weg von 1918 bis 1921 gegangen ist, das nach dem Zusammenbruch sich aufgerafft hat zur Arbeit, zur Selbstverantwortung und zur sittlichen Freiheit! Wir werden den Gedanken der sozialen Freiheit, der sozialen Wohlfahrt und des Fortschritts pflegen trotz alledem und alledem. Wir werden aufwärts gehen, wenn wir selbst dem treu sind, was die Verfassung in ihrem Grundgedanken in schwerster Stunde niedergelegt hat.

## Neues vom Tage.

### Der Reichshaushalt.

Berlin, 12. Aug. Der ordentliche Haushalt für das Jahr 1921 schließt mit Einnahmen und Ausgaben in der Höhe von 48,4 Milliarden, jedoch muß hierbei berücksichtigt werden, daß zur Herstellung des Gleichgewichts noch 4,2 Milliarden an Einnahmen fehlen. Der außerordentliche Reichshaushalt für das Jahr 1921 weist einen sehr großen Fehlbetrag auf. Die Ausgaben sind auf 50,8 Milliarden veranschlagt, denen nur 10,5 Milliarden Einnahmen gegenüberstehen, sodaß 40,3 Milliarden ungedeckt bleiben. Allerdings sind hierbei die Fehlbeträge der Betriebsverwaltungen mit einbezogen. Sie belaufen sich auf 18,8 Milliarden (4,8 Milliarden bei der Post und 14 Milliarden bei der Eisenbahn). Der gesamte Fehlbetrag soll durch Anleihen, also durch Schatzanweisungen, gedeckt werden. Es ist noch darauf hinzuweisen, daß in diesen Fehlbeträgen die Ausgaben auf Grund der Ausführung des Ultimatums noch nicht mitgerechnet sind. Alle aus dem Friedensvertrag resultierenden Ausgaben sollen in einem besonderen Kontributionsetat vereinigt werden.

### Die Beamten und die Steuererhöhung.

Berlin, 12. Aug. In Berlin begannen gestern die Beratungen der Vereinigungen der Reichs-, Staats- und Gemeindebeamten über die neuen Gehaltsforderungen. Die Vorschläge verlangen eine 30-40-prozentige Erhöhung der Steuererhöhung. Weiterhin wurde die Frage aufgestellt, ob nicht angesichts der veränderten wirtschaftlichen Verhältnisse eine Veränderung des Grundgehalts notwendig sei. Bei Verbilligung der genannten Forderungen würde das Reich etwa 7 Milliarden mehr auszubringen haben. Die Recheleistungen für die Länder- und Gemeindebeamten für Pensionen und Renten würden sich ebenfalls auf 7-8 Milliarden Mark stellen.

### Maßregelung von Schutzbeamten.

Braunschweig, 12. Aug. Das Ministerium hat 54 Angehörige der Schutzpolizei, die dem Bund der Frontsoldaten angehören, aus dem Dienst entlassen.

### Die Wohnungslasten für das Besatzungsheer.

Machen, 12. Aug. Der Reichskommissar für die besetzten rheinischen Gebiete teilt mit, daß für das gesamte besetzte Gebiet im Laufe des Rechnungsjahres 1921 rund 3000 Offiziers- und rund 14000 Unteroffizierswohnungen angeführt worden sind und daß im Rechnungsjahr 1922 weitere Wohnbauten in großer Zahl errichtet und die Mittel dafür im Reichshaushaltsplan angefordert werden sollen.

WZB. Mainz, 12. Aug. Das Besatzungsgericht verurteilte einen Einwohner aus Gonsenheim zu 150 Mark Geldstrafe, als er gelegentlich eines Sängerkunstes seine Fenster mit mehreren schwarz-weiß-roten Papierläschen geschmückt hatte.

### Württemberg's ober-schlesische Forderung.

Stuttgart, 12. Aug. Noch einmal trat in Stuttgart eine Anzahl am Oberschlesien Schicksal ernstbesorgte Männer zusammen, um der Reichsregierung die Stimmung der Bevölkerung in diesen kritischen Tagen kund zu tun. Im Verlauf der Besprechung wurde folgendes Telegramm an den Reichskanzler Dr. Brüning abgefaßt: „Die in der Stunde der Entscheidung zu gemeinschaftlicher Sitzung zusammengetretenen Ausschüsse der Vereinigten Verbände heimattreuer Oberschlesier in Württemberg und Hohenzollern und der württembergischen Arbeitsgemeinschaft zur Erhaltung Oberschlesiens, hinter denen mehrere Hunderttausend Württemberger und Oberschlesier stehen, fordern von der Reichsregierung gegen jeden Kompromißvorschlag, von welcher Seite er komme, unbedingt fest zu bleiben. Jede Teilung Oberschlesiens wird für die Zukunft Deutschlands und Europas verhängnisvoll werden. Kein Stück Oberschlesien darf an Polen kommen, wenn nicht das harte Gebot der Gerechtigkeit gebrochen werden soll. Keiner anderen Entscheidung wird es das deutsche Volk seine Zustimmung geben. Keine Regierung darf je in dieser Lebensfrage Deutschlands gegen den klaren Volkswillen handeln.“

## Aus Stadt und Land.

Mittwoch, 10. August 1921.

Die neue Fernspreckgebühren-Ordnung. Durch das Fernspreckgebühren-Gesetz vom 11. Juli 1921 sind die seit dem 1. Juli 1921 geltenden Fernspreckgebühren für Fernsprecksaalstellen aufgehoben und für alle Teilnehmer Grund- und Ortsspreckgebühren eingeführt worden. Die Ortsspreckgebühren sind die Vergütung für die Herstellung der Spreckverbindungen im Ortsverkehr. Sie betragen 25 Pf. für jedes Spreck. Die Grundgebühr ist die Vergütung für die Ueberlassung u. Unterhaltung der Apparate sowie für den Bau und die Instandhaltung der Anschlußleitungen. Sie beträgt jährlich für jeden Anschluß, der von der Vermittlungsstelle, an die er geführt wird, nicht weiter als 5 Km. entfernt ist, je nach der Zahl der in den Ortskreisen vorhandenen Hauptanschlüsse zwischen 380 und 760 Mk. jährlich. Für die Ortskreise bis zu 50 Hauptanschlüssen wird die Grundgebühr ab 1. Okt. d. J. 380 Mk. für das hiesige Ortsnetz 420 Mk. betragen. Jeder Fernspreckteilnehmer, der seinen Anschluß nicht beibehalten will, ist berechtigt, denselben bis 1. Sept. 1921 zum 30. Sept. 1921 zu kündigen.

Calw, 12. Aug. (Ein Jubiläum.) Ganz in der Stille hat der hier im Ruhestand lebende Missionar David Schabbe ein Jubiläum gefeiert. Am 10. August sind es 50 Jahre gewesen, daß der aus Gaujenwald, Pfarrei Zwettberg, stammende für die Mission begeisterte junge Mann in das Basler Missionshaus eingetreten war. Vom Jahr 1877 bis 1906 stand Missionar Schabbe in der Arbeit in China. Nach der Rückkehr aus dem Osten wurde er als Kreisprediger für Calw und Umgebung angestellt. Bis 1917 befehlt er diesen Posten bei. Kein Weg war ihm zu weit, keine Arbeit zu viel. Namentlich die Gemeindefreien und ihre Versammlungen hat Missionar Schabbe treulich bedient. Auch heute noch ist der geistige frische und körperlich noch kräftige Mann zur Aussprache in Kirche und Gemeinschaft stets bereit. Von den beiden Söhnen verfehlt einer im Bezirk Nagold eine Pfarrstelle, der andere war lange in Russland gefangen, ist nun aber wieder als Lehrer in der Heimat tätig. Auch ein jüngerer Bruder von Missionar Schabbe hat in Indien als Missionar gewirkt. C. Z.

Stuttgart, 12. Aug. (Die Gewerkschaftsbewegung.) Vom Württ. Beamtenbund wird uns geschrieben: Die Presse beschäftigt sich gegenwärtig mit der angeblichen Schwächung des Deutschen Beamtenbunds ins Lager der freien (soz.) Gewerkschaften. Die Vereinbarung, die zwischen dem Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund und dem Deutschen Beamtenbund vorläufig abgeschlossen wird, enthält keinerlei organisatorische Bindung. Auf wirtschaftlichem Gebiet hat der Deutsche Beamtenbund seither schon mit sämtlichen Gewerkschaften verhandelt, friedlich zusammenzuarbeiten. Die Vereinbarung wird so abgefaßt werden, daß sich unbedenklich sämtliche Gewerkschaften, also auch der Deutsche Gewerkschaftsbund und der Gewerkschaftsring, anschließen können. Der Württ. Beamtenbund würde niemals einer Vereinbarung zustimmen, die auch nur im entferntesten den parteipolitisch und religiös neutralen Charakter des Bundes verletzen oder nach und nach untergraben könnte. Die entscheidenden Verhandlungen innerhalb des Deutschen Beamtenbunds sind Mitte dieses Monats in Berlin statt.

Ludwigsburg, 12. Aug. (Verhängnisvoller Fehltritt.) Ein 17-jähriges Mädchen, das aus Versehen in einen falschen Zug stieg, sprang während der Fahrt ab, wurde zu Boden geschleudert und geriet so unglücklich unter den Zug, daß beide Beine abgefahren wurden.

Flacht, Orl. Leonberg, 12. Aug. (Ruhr.) Wie voriges Jahr, so grassiert auch heuer in unserem Ort die Ruhr. Innerhalb zweier Tage starben 5 Kinder, mit denjenigen vor einigen Wochen zusammen 8, alle im zartesten Alter. Unter den Erwachsenen, von denen auch ziemlich viele erkrankt sind, forderte die Ruhr noch kein Opfer.

Schweningen, 12. Aug. (Ruhr.) Der Ruhr ist als viertes Opfer Hülseviert Georg Schlenker erlegen.

Stiegen a. Br., 12. Aug. (Jugendlicher Brandstifter.) Der am letzten Freitag bei Schupmachermeister Möhle im benachbarten Hausbesitz ausgebrochene Brand, dem dessen Anwesen und ein Brandhäuschen zum Opfer fielen, ist nicht, wie man zuerst vermutete, durch Kurzschluß verursacht, sondern durch einen 13-jährigen Burschen g.legt worden.

Friedrichshafen, 12. Aug. (Jähdender Blitz.) In Oberbaumgarten wurde durch einen Blitzstrahl das Anwesen des Landwirts Lucie Brugger vollständig eingeschert.

Signaringen, 12. Aug. (Wahl.) Zum Bürgermeister der Stadt Signaringen wurde durch die Mitglieder des Gemeindevorstands und der Gemeindevertretung Eugen Müller in St. Georgen im Schwarzwald mit 14 Stimmen gewählt.

### Land und Vertret.

Göppingen, 12. Aug. (Obstpreis.) Aus dem zu 2305 Elmeri oder 885 Str. fast ausschließlich aus Äpfeln bestehenden Gemeindeobst in Zell unter Michaelberg wurden 75.750 Mk. erzielt. Der Zentner kommt sonach auf dem Baum und noch in unreifem Zustand auf etwas über 90 Pf. Bei der Versteigerung waren Auswärtige und solche Einwohner, die für ihren Haushalt genügend eigenes Obst haben, ausgeschlossen, sonst wären die Preise noch weit höher hinaufgetrieben worden.

## Vermischtes.

**Neuer Einbruch in die Fürstengruft in Weimar.** In der Nacht zum 11. August sind wieder Einbrecher in die Fürstengruft in Weimar eingedrungen. Sie stahlen einen goldenen Kranz und einen vergoldeten, welcher letzteren die Ortsgruppe Gelsenkirchen der Goethe-Gesellschaft an Goethes Sarg kürzlich niedergelegt hatte.

**Der Komet.** Wie die „Königstuhl-Sternwarte“ in Heidelberg mitteilt, ist in der Nacht vom 8. zum 9. August die Erde durch den Schweif eines Kometen gegangen. Luer über dem sternklaren Himmel lag eine Anzahl leuchtender Bänder in Form eines Kranzes von West-Nordwest nach Ost-Südost. Die Bänder bewegten sich langsam in der Richtung Nord-Nordost und verblähten in der Morgendämmerung. Der Kopf des Kometen ist zwischen der Sonne und der Erde südwärts vorbeigezogen.

**Zur Nachahmung.** Die Bauern in Obermerzbach (Unterfranken) erklärten sich bereit, die doppelte Menge des Getreideumlagesolls dem Kommunalverband abzuliefern, da die diesjährige Weizenernte einen sehr guten Ertrag gebracht habe.

**Zusammenstoß mit einem Eisberg.** Der Dampfer „Vergensford“ von der Norwegen-Amerika-Linie, der am 10. August aus New York in Christiania eintraf, ist an der Küste von Neu-Fundland mit einem Eisberge zusammengefahren. Einige Schiffsplanen wurden eingedrückt und die Schraube verbogen. Das Schiff konnte jedoch die Reise fortsetzen.

**Ferntag.** Der französische Hauptmann Pelletier d'Orly ist auf einem Eindecker in Bufarest angekommen. Er hat die Strecke Paris-Bufarest in 19 Stunden zurückgelegt. Der Flug gilt als Versuch für die Einrichtung eines Flugdienstes, der auf dieser Linie mit regelmäßigen Flügen im kommenden Frühjahr beginnen soll.

**Der Kopffand auf dem „Männle“ am Kiliansturm.** Der waghalsige Bruder, der bereits am Samstagabend eine Menschenmenge auf dem Heilbronner Marktplatz in Arem hielt, hat, wie das „Kodarecho“ erzählt, gestern Abend nun doch den Kopffand auf dem „Männle“ auf dem Kiliansturm ausgeführt. Für die Zuschauer war ein graufiges Schauspiel zu sehen, wie der junge Mann — es handelt sich um einen Elektrotechniker namens Schöller von der Niederweggasse (Sohn des früheren Wirts Schöller in der Allerheiligenstraße) — begleitet von einem Kollegen, an dem „Männle“ auf dem Turm herumkletterte, um schließlich auf demselben einen regelrechten, korrekt und flott ausgeführten Kopffand zu produzieren. Eine große Menge schaute dem gefährlichen und aufregenden Experiment am Marktplatz aus zu und applaudierte

noch gutem Gelingen des Akrobatenstückchens dem waghalsigen Mann. Am Samstag ist der Kopffand nicht zur Ausführung gelangt, weil ein scharfer Wind ging und nicht etwa deshalb, weil dem jungen Mann der Mut ausgegangen wäre oder ihm das „Männle“ etwas ins Ohr geflüstert hätte. Der Ausführung dieses äußerst gefährlichen, bisher nicht dagewesenen Stückchens lag eine Wette von 20 000 Mk. zugrunde, die der junge Schöller auf diese Weise in einem kurzen Augenblick, aber unter Aufopferung seines Lebens gewonnen hat. (Das wird nun bald eine nette Kletterei auf den Kiliansturm abgeben, bis ein paar dabei den Hals gebrochen haben.)

**Der amerikanische Bohnenkäfer.** Wie wir den Mitteilungen der Deutschen Landwirtschaftskammergesellschaft entnehmen, ist in Deutschland eine Art der amerikanischen Bohnenkäfer beobachtet worden. Es handelt sich um einen Samenkäfer, der vorwiegend in trockenen Vorräten von Hülsenfrüchten eine derartige Gefährlichkeit entwickelt, daß ganze Fruchthäuser in Schutt verwanbelt werden. Man tut daher gut, seine Vorräte an Hülsenfrüchten, die wir ja auch vielfach aus Amerika beziehen, eifrig zu beobachten.

## Letzte Nachrichten.

**WTB. Paris, 13. Aug.** Der Oberste Rat wird seine Arbeiten heute beendigen. In der Vormittagsitzung wird er die Frage der nach Oberschlesien zu entsendenden Bestärkungen regeln, sowie die Frage der Aufhebung der wirtschaftlichen Sanktionen. Die in Paris vertieften brüdischen Delegierten werden am Sonntag nach England heimkehren.

**WTB. Paris, 13. Aug.** Bräud hat als Vorsitzender des Obersten Rats gestern den vorschlagsfährenden Präsidien des Völkerbundesrats, Dicomte Joghli, von der einstimmig vom Obersten Rat gefassten Entschlußung verständigt, die Ansicht des Völkerbundesrats über den Verlauf der Grenze zwischen Deutschland und Polen in Oberschlesien einzuholen. Er hat gleichzeitig, dringend den Völkerbund einzuberufen.

**WTB. London, 13. Aug.** Die Blätter melden, daß heute Vormittag ein Kabinettsrat stattfindet, um die Antwort Desaletras zu erörtern.

**WTB. London, 13. Aug.** Alle Blätter besprechen sich mit der dramatischen Wendung, die die Pariser Verhandlungen über Oberschlesien genommen haben. Die Blätter begrüßen es, daß durch Verweisung der oberschlesischen Frage an den Völkerbund ein Bruch der Entente vermieden wurde und heben hervor, daß dieser Vorschlag von Seiten Großbritanniens kam.

**WTB. Berlin, 13. Aug.** In der Beurteilung des Beschlusses des Obersten Rats, die oberschlesische Frage an den Völkerbundsrat zu verweisen, sind sich sämtliche Blätter

in einem Punkt ein, nämlich in dem, daß die neue Verzögerung der Entscheidung über Oberschlesien aufs schwerste nicht nur die Interessen der oberschlesischen Bevölkerung schädigt, sondern auch neue Beunruhigung in die weltpolitische Lage hineinträgt. Die Blätter sind sich darin einig, daß der Völkerbundsrat so schnell wie möglich sein Gutachten über Oberschlesien abgibt. Die Frage, welche Aussichten die neue Wendung Deutschland bietet, wird von den Blättern verschiedentlich beantwortet.

Das „Berliner Tageblatt“ glaubt, sagen zu dürfen, daß materiell in der Frage der Grenzfestsetzung die Situation Deutschlands sich durch die Ueberweisung vor das Forum des Völkerbundes nicht verschlechtert habe. Sie habe sich insofern nicht verschlechtert, als durch die eingetretene Wendung der Bruch der englisch-französischen Entente vermieden sei. Durch das Gewicht der Städte, die Deutschland zur Seite stehen, gestützt, könne es volles Vertrauen zum Völkerbundsrat haben.

Im Gegensatz zu dieser Auffassung spricht die „Germania“ von einer Enttäuschung.

**WTB. Hindenburg, 12. Aug.** Wie der „Oberschlesische Wanderer“ meldet, wütet seit gestern Morgen ein Unterholzbrand an verschiedenen Stellen des Guido-Waldes bei Hindenburg. Trotz Aufbietung aller Feuerwehren konnte der Brand bis zum Abend noch nicht eingedämmt werden.

**WTB. München, 12. Aug.** Ein heftiger Orkan, verbunden mit wolkenbruchartigem Regen, richtete in der Stadt schwere Schäden an. Schornsteine wurden von den Dächern gerissen, Baumrüste niedergeworfen. Große Verheerungen richtete der Sturm in den Kälagen an der Isar und im Englischen Garten an.

**WTB. Kiel, 12. Aug.** Im Ostseehafen ist heute Nacht der schwedische Dampfer „Garm“, dessen Rudermaschine versagte, mit einem stillliegenden Segelschleppzug zusammengefahren. Der mit Gerste für Hamburg bestimmte „Albatros“ wurde vom Dampfer so unglücklich getroffen, daß er sank. Die Mannschaft konnte gerettet werden.

**WTB. Braunschweig, 12. Aug.** Der Konflikt in der Braunschweiger Metallindustrie ist beigelegt.

**WTB. Rattow, 12. Aug.** Riese-Waldbrände wüten seit heute mittag im Landkreis Rattow. Binnen kurzer Zeit standen etwa 4000 Morgen Wald in Flammen. Der Brand wütet fort.

### Wetterwärtiges Wetter.

Die Strömung zieht nur langsam nach Nordosten ab. Am Sonntag und Montag ist meist bedecktes, vielfach regnerisches und kühles Wetter zu erwarten.

Druck und Verlag der W. Meißner'schen Buchdruckerei Altmühl, für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Paul.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

### Befehl über die Regelung des Verkehrs mit Getreide.

Auf die im Staatsanzeiger Nr. 147 und 176 erschienene Bekanntmachung betreffend Reichsgesetz und Ausführungsbestimmungen über die Regelung des Verkehrs mit Getreide wird hiermit ganz besonders hingewiesen.

Nachdem nunmehr die Unterverteilung der Umlage in allen Gemeinden durchgeführt und die Getreideernte in der Hauptsache beendet ist, werden die Landwirte darauf hingewiesen, daß die Umlage je zur Hälfte zum 15. Oktober und 31. Dezember ds. Jrs. abzuliefern ist. Im eigenen Interesse der Landwirte wird jedoch empfohlen, den Umlagebeitrag auf einmal baldmöglichst zur Ablieferung zu bringen.

Für das an den Kommunalverband abgelieferte Getreide werden nachstehende Preise bezahlt: für je 1 Zentner Roggen 105 Mark, Weizen, Dinkel, Emmer, Einkorn 115 Mark, Gerste 100 Mark und Hafer 90 Mark.

Die Preise gelten jedoch nur für gute, gesunde und saubere Frucht und schließen die Kosten der Verfrachtung zur nächsten Bahnhafstation bzw. zum Kommunalverband, sowie die Kosten des Einladens bzw. Einlagerens deselbst etc.

Die Erzeuger haben der Gemeinde, die Gemeinde leistet dem Kommunalverband für die rechtzeitige Erfüllung des Lieferungsplans.

Für nicht rechtzeitig geliefertes Getreide ist der Unterschied zwischen dem Umlagepreis für Weizen und dem Preis für ausländischen Weizen zusätzlich eines Zuschlags von einem Viertel an den Kommunalverband zu bezahlen. Die Verfrachtung dieses Geldes hat nach den Vorschriften des Abschnitts III des Gesetzes über die Zwangsverfrachtung wegen öffentlich-rechtlicher Ansprüche zu erfolgen.

Das Reichsgesetz über die Regelung des Verkehrs mit Getreide, sowie die hierzu erlassenen Ausführungsbestimmungen sind auf den Rathhäusern zur öffentlichen Einsicht aufgelegt.

Die (Stadt-)Schultheißenämter werden ersucht, Vorstehendes wiederholt ortsbüchlich bekanntzugeben zu lassen. Nagold, den 12. August 1921. Oberamt: Müng.

### Biehverkehr.

Durch Verfügung des Ernährungsausschusses vom 29. 7. 21 (Staatsanzeiger Nr. 175) ist der Biehverkehr zwischen dem Wirtschaftsgebiet Württemberg-Hohenzollern und den anderen deutschen Gebietsstellen freigegeben worden.

Biehhandelscheine und Viehgerätschaftscheine, die für nichtwürttembergische Gebiete ausgestellt sind, gelten in Württemberg noch wie vor nur für Viehmärkte und für den Verkauf beim Viehhändler. Zum Handel mit Vieh und Verkauf von Schlachtvieh sind nur diejenigen Personen berechtigt, die im Besitze eines Viehhandelscheins bzw. Viehgerätschaftscheins sind.

Nagold, den 12. Aug. 1921. Oberamt: Müng.

### Betr. Abgabe von Milch an Kaufleute.

Folge des Futtermangels ist die Milchlieferung stark zurückgegangen, so daß nur ein Teil der heimischen Bevölkerung versorgt werden kann. Kaufleute haben aber nur dann Anspruch auf Milchzugang, wenn die nach Deckung des Bedarfs der örtlichen Verbraucher noch vorhandenen Milchmengen hierzu ausreichen. Das Gleiche gilt auch für solche Ortsfremde, welche bei Verwandten unentgeltlich heberbergt werden.

Milch darf an Kaufleute nur auf Anweisung des Ortsvorstehers durch die örtlichen Sammelstellen abgegeben werden. Jeder unerlaubte Verkehr mit Milch ist dem Oberamt sofort zur Anzeige zu bringen.

Hausfremde Kurgäste haben Ausweisung und Bestrafung zu gewärtigen. Nagold, den 12. August 1921. Oberamt: Müng.

### Abgabe von Monatszucker.

Der Monatszucker kommt in den nächsten Tagen zur Ausgabe. Es entfallen auf den Kopf der Bevölkerung 1300 Gramm zum Preise von Mk. 4 — per Pfund, welche auf die neue Zuckerkarte I abgegeben werden.

Nagold, den 12. August 1921. Oberamt: Müng.

### Erhöhung der Mehl- und Brotpreise.

Mit dem 16. August d. J. beginnt ein neues Wirtschaftsjahr und treten von diesem Tage an neue Mehl- und Brotpreise, welche noch bekannt gegeben werden, in Kraft.

Die für die Zeit vom 16./7. bis 15./8. 1921 gültigen Mehl- und Brotarten müssen spätestens am 15. d. Mts. eingelöst werden. Nach diesem Termin verlieren diese Mehl- und Brotarten ihre Gültigkeit.

Die Bäcker und Mehlhändler haben die bis zum 15. ds. Mts. bei ihnen eingelösten Mehl- und Brotarten alsdann sofort an den Kommunalverband Nagold abzuliefern.

Nagold, den 12. August 1921. Oberamt: Müng.

Am Montag, den 15. August d. J. (Mariä Himmelfahrt) sind die Kanzleien des Oberamts, der Bezirksversorgungsstelle und der Milchverteilungsstelle, sowie der Oberamtskassiere, der Oberamtsparafasse und der Bezirksfürsorgestelle geschlossen. Nagold, den 12. August 1921. Oberamt: Müng.

## Kleine Villa

### oder Einfamilienhaus

mit Garten und anschließendem Ackerland im Schwarzwald zu kaufen gesucht. Wasserkräft erwünscht, aber nicht Bedingung.

Angebote unter Nr. 12 ds. Blattes.

## Handwerkskammer Reutlingen.

## Meisterprüfungen.

In den kommenden Wintermonaten finden wieder Meisterprüfungen in sämtlichen Gewerben statt.

Den Prüfungen gehen nach Bedarf freiwillige Vorbereitungskurse in Buchführung, Kalkulation, Wechselkunde, Gewerberecht und Gesetzkunde voraus.

Je nach der Zahl der Beteiligten werden wieder von den gewerblichen Vereinigungen der verschiedenen Oberamtsbezirke Vorbereitungskurse, die von der Handwerkskammer und dem Landesgewerbeamt finanziell unterstützt werden, abgehalten.

Anmeldungen zur Prüfung, wozu Formulare unentgeltlich von der Geschäftsstelle der Kammer bezogen werden können, sind mit Nachweis (Zeugnis oder amtliche Bescheinigung) über das Bestehen der Gesellenprüfung und einer mindestens 4jährigen Gesellenzeit, sowie mit der Angabe, ob ein Vorbereitungskurs besucht werden will, spätestens bis 5. September 1921 an die Handwerkskammer Reutlingen einzureichen.

Mit der Anmeldung ist die Prüfungsgebühr von 75 Mk. auf unser Postkontokonto Nr. 847 Stuttgart einzubehalten. Wegen der Einteilung in die Vorbereitungskurse und der Festsetzung der Prüfungstermine ist der Anmeldetermin genau zu beachten.

Reutlingen, den 5. August 1921.

## Der Vorstand der Handwerkskammer:

Vorsitzender: Eynhofs: R. Bolmer. J. B. Eberhardt.

### Altenpreis.

Empfehle frisch eingetroffen

Mais, Maishvieh, Maismehl, Maisfuttermehl, Hülsenfruchtmehl, Bohnenschrot, Palmkernschrot, Milchfutter, Haferflocken, Knochenmehl, Tierkörpermehl, Reissfuttermehl, Habermelasse, Torfmelasse, Reissfuttermehlen.

M. Schnierle.

## Aus Neueingängen biete an:

Damast geblumt 130 cm brt.	von Mk. 30.— an
Bett-Cattune 130 " "	" " 20.— "
" " 80 " "	" " 12.50 "
Bettzeuge	" " 15.— "
Baumwollfanelle	" " 9.50 "
Baumwolltuch wB.	" " 10.— "
ungebleicht	" " 9.50 "
Handtücher	" " 8.50 "
Kleiderstoffe wollen	" " 25.— "
Kleiderzeuge	" " 18.50 "
Kleiderdruck	" " 13.— "
Vorhangstoffe	" " 7.50 "

## REINHOLD HAYER.

Grömbach.

### Der Radfahrer-Verein

hält morgen Sonntag, den 14. August 1921 ein



### Garten-Fest

ab.

Um 1 Uhr Aufstellung und um 1/2 2 Uhr Festzug zum Festplatz, daraufst Tanz, Ueberhaltung.

### Abends Ball im Löwen.

Freunde und Gönner werden freundlichst eingeladen. Der Festauschuss.

### Suche zu kaufen:

Wohnhaus mit oder ohne Garten, gleich welcher Lage, Beziehbareit nicht Bedingung.

Offerten erbeten unter Nr. 187 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Altensteig.

### Farbige Garbenbänder

heute wieder zu haben bei

Karl Kohler senior Marktplatz

Heuren.

### 5 Stück 5 Wochen alte Wolfshunde

von guter Abstammung hat zu verkaufen

Chr. Schleich.

## Verloren

ging eine

### Damenuhr

Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung abzugeben in der Geschäftsst. ds. Bl.

Altensteig.

Verzinkte Badewannen

Wasskessel

Spülwannen

Eimer

Jaucheschöpfer

empfiehlt

### Fr. Henzler

Flaschquermeister.

Altensteig.

— Ia —

### Senfsamen

zur Saat

empfiehlt

### Chr. Burghard jr.

Garrweiler.



Einen

### Zucht-Farren

Rotsched, 20 Monate alt, hat zu verkaufen

Soh. S. Waidelich

Farrenhalter.

## Sonder-Angebot!

Nur so lange Vorrat:

Ia karierte Hemdenflanelle

Meter Nr. 16.80, 15.—, 12.—

Ia gestreifte Hemdenflanelle

Meter Nr. 15.—, 12.—, 10.—

Hermann Reichert, Nagold.

Wörnerberg.

## Todes-Anzeige.



Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, dass unsere liebe gute Tochter und Schwester

### Rosine Christiane

heute nacht 12 Uhr nach langer schwerer Krankheit im Alter von 18 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen Adam Burghard mit Familie.

Beerdigung Sonntag Nachmittag 2 Uhr.

## Franz. saure Mostäpfel

Können im Herbst geliefert werden und nehme Bestellungen entgegen. Der Preis dürfte nach der heutigen Marktlage etwa 90 Mk. pro Zentner betragen. Ich bitte Interessenten um baldige Bestellung.

Hans Schmidt.

Altensteig

Verkaufe am Montag, den 15. ds. Mts., vormittags von 9 Uhr ab:

220 Etr. Most, 1 stein. Krautstande, 1 Brückenwage, etw. Sand, Essig, Streusense, Zaunstecken, Backformen, Backblech, Dung und einige Kleider. Wurster, Bäcker.

Am nächsten Montag, von morgens 8 Uhr an, verkaufe ich frische

### Milch- und Läufer-schweine

in meinem Stall.



Schnierle, Garrweiler.

Altensteig.

Nehme für die Seilenspinnerei und Weberei Remmungen wieder

## Flachs, Hanf und Abwerg

zum Spinnen und Weben an. Schöne Muster liegen zur Besichtigung auf.

J. Wurster.

## Schwarzwalddrogerie Altensteig



empfehlen  
Futterkalk  
Drogol  
Leberthran  
für Schweine.

## Bibl. Lesebücher

sind zu haben in der

W. Rieker'schen Buchhandlung, Altensteig.

Billige Preise. Gute Qualitäten.

## Schürzen und Schürzenstoffe

finden Sie in großer Auswahl bei

E. Frik, Altensteig.

Altensteig.

Prima Limburger

## Käse

empfiehlt

J. Wurster.

Auf 1. September oder später suche ich ein ehrliches, fl. ißiges

## Mädchen

nicht unter 18 Jahren.

Frau Fortsmeyer Meyer Altensteig.

Züchtiger, solider

## Bollgatter-Säger

der selbständig zu arbeiten gewöhnt ist, sucht zu baldigem Eintritt

Dampfsgewerk Holzleiten (Württbg.)

Suche bis 1. September ein

## Lehrmädchen

zum Nähen.

Frau Christiane Schmidt

Altensteig.

Waldorf.

Am Montag, den 15. ds. Mts. verkaufe einen Wurf schöne

Milch-

schweine



Adam Bauer.

Süßkräuter.

Eine jüngere, kräftige

Auß. n.

Fahrkub



hat zu verkaufen

Wilhelm Kuhn

Schuhmacher.

## Verlobungskarten

und

## Hochzeitskarten

fertigt schnell und sauber die

W. Rieker'sche Buchdr.

## Favorit-Moden-Album

Herbst und Winter

soeben eingetroffen und empfiehlt die

W. Rieker'sche Buchhandlung

Altensteig.

## Limburger Käse

beste Qual., empfiehlt

Karl Henzler sen.

Altensteig.

Altensteig.

Verkaufe 1, 3 redbühnl.

Italiener

## Hühner

Beder Bttw.

## An- u. Verkauf

von Wohn- und Renten-häuser, landw. Anwesen, Fabriken, sowie Liegen-schaften aller Art, Beschaffung v. Hypotheken-kapitalen, Teilhaber etc. vermitteln streng reell, und vorteilhaft bei

Jambouill-n-Konzert G. br. Gändwein, Komm. Sel. Fikale Wm a. D. Pionierstr. 28, Tel. 1059. In Referenzen. Große Erfolge.

Religions-Angebot: Sonntag, den 14. Aug., vorm. 1/2 10 Uhr Predigt, abends 8 Uhr Predigt.

Dienstag Abend Jünglingsverein. Mittwoch Abend 8 1/2 Uhr Bibel- und Gebetsversammlung.

Kirchliche Nachrichten.

12. Sonntag u. Dr. 14. Aug. Evangel. Gottesdienst in der Kirche um 10 Uhr.

Nieder: 25. 6. R. 1/2 12 Uhr Christliche: Söhne.

Religions-Angebot: Sonntag Abend 8 Uhr Versammlung.

Religions-Angebot: Sonntag, den 14. Aug., vorm. 1/2 10 Uhr Predigt, abends 8 Uhr Predigt.

Dienstag Abend Jünglingsverein. Mittwoch Abend 8 1/2 Uhr Bibel- und Gebetsversammlung.

Dienstag Abend Jünglingsverein. Mittwoch Abend 8 1/2 Uhr Bibel- und Gebetsversammlung.

Dienstag Abend Jünglingsverein. Mittwoch Abend 8 1/2 Uhr Bibel- und Gebetsversammlung.

